

Die erweiterten monatlichen Textauszüge aus dem Buch "DAS PHÄNOMEN GLAUBE" von Mag. Dr. Hilde Berger

FÜR DEN MONAT 2022-05:

Pfingsten – das Fest der Herabkunft des Heiligen Geistes

Pfingsten ist ein hoher Feiertag in der christlichen Welt. Es wird gefeiert, dass der Heilige Geist auf die Gläubigen herabgekommen ist. Früher wurde in Kirchen eine lebende Taube während der Messe aus dem sogenannte Heiligen Geist Loch auf die Gemeinde herabgelassen. Ja man besaß sogar Reliquien des Heiligen Geistes und zwar in Form von Federn und Eiern. Warum fügte man aber Gott, der ja Geist ist und Jesus, dem Gottessohn, noch einen Heiligen Geist hinzu?

Erst im dritten Jahrhundert nach Christi entdeckte man diese dritte Person des dreieinigen Gottes. Am Konzil von Nicäa, 325 n. Chr., das im Sommerpalast des Kaisers Konstantin stattfand und das von ihm einberufen und geleitet wurde, beschlossen die Kirchenväter die Wesensgleichheit von Gottvater und Gottsohn Jesus. Ein weiteres Konzil 381 n. Chr. erklärte schließlich den Heiligen Geist als Dritten im Bunde. Gleichzeitig erhob man diese Lehre zum Staatsgesetz.

Ein Gott in Form von drei Personen ist schwer zu verstehen. Trotzdem wurden über Jahrhunderte hinweg diese dreieinigen Götter tatsächlich als drei Personen dargestellt. Beispiele dafür sind noch erhalten. So zeigt der gotische Töpferaltar aus dem Dom St. Stephan in Wien drei gleichgroße Männer. Auf den mittelalterlichen Fresken in Urschalling am Chiemsee, die erst im 19. Jahrhundert entdeckt und freigelegt wurden, sieht die Person des Heiligen Geistes gar wie eine Frau aus.

Um Missverständnissen abzuwehren, verfügte Papst Benedikt XIV im Jahr 1745, dass der Heilige Geist fortan nurmehr als Taube dargestellt werden durfte. So wurden einschlägige Altäre entfernt, bildliche Darstellungen übermalt.

Was sagt uns aber die Bibel über den Heiligen Geist?

Wir erfahren über die Erscheinung des Heiligen Geistes lediglich aus der Apostelgeschichte, deren Verfasser eigentlich unbekannt ist, die 90 n. Chr. entstanden sein dürfte und dem Apostel Lukas zugeschrieben wird. Apostelgeschichte 2, V6 bis V13: Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel wie eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer, und er setzte sich auf einen jeglichen unter ihnen. Und sie wurden alle voll des heiligen Geistes und fingen an zu predigen mit anderen Zungen, nach dem der Geist ihnen gab, auszusprechen. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge

zusammen und wurde bestürzt, denn es hörte ein jeglicher, dass sie mit seiner Sprache redeten.

Siehe sind nicht diese alle, die da reden aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, drin wir geboren sind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamien und in Judäa und Kappadozien, Pontus und Asien. Phrygien und Pamphylien, Ägypten und an den Enden von Lybien bei Kyrene und Ausländer von Rom. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer aus allerlei Volk, das unter dem Himmel ist. Sie entsetzten sich aber alle, verwunderten sich und sprachen untereinander; Juden und Judengenossen, Kreter und Araber: Wir hören sie mit unseren Zungen die großen Taten Gottes reden. Sie entsetzten sich aber alle und wurden irre und sprachen einer zu dem anderen: Was will das werden? Die anderen aber hatten's ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.

Das war wirklich eine seltsame Begebenheit. Das Brausen dieses Windes muss so gewaltig gewesen sein, dass aus ganz Jerusalem Menschen aus 15 Ländern, die in 15 verschiedenen Sprachen redeten, bei einem Privathaus zusammenliefen, in dem die Apostel saßen. Seltsam, wie viele verschiedene Nationen damals in Jerusalem anwesend gewesen sein mussten. Wie konnten die Menschen aber dann hören, was in dem Haus gesprochen wurde? Und wie konnte der Eindruck entstehen, die Apostel wären betrunken?

Petrus aber ergriff das Wort und predigte so gewaltig, dass: Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und es wurden hinzugetan an dem Tag bei dreitausend Seelen. Dreitausend Bekehrte auf einmal! Es lohnt sich, diese Predigt des Petrus nachzulesen: Apostelgeschichte 2, V 15 ff.: Da trat Petrus auf mit den Elfeln, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Ihr Juden, liebe Männer und alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und lasset meine Worte zu euren Ohren eingehen. Denn diese sind nicht trunken, wie ihr wähnet, sintemal es ist die dritte Stunde am Tage. Und es soll geschehen in den letzten Tagen spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben. Drum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhn in der Hoffnung. Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen, auch nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe.

Daraus geht hervor, dass Petrus die Wiederkunft des Herrn Jesus und sein Neues Reich in Bälde erwartete, nämlich noch vor seinem eigenen Sterben. Bekehrte erhielten vom Heiligen Geist übernatürliche Gaben. Sie träumten, hatten Gesichte, weissagten und redeten mit Zungen. Allerdings das Zungenreden verstand man nicht, so wie man im alten Griechenland die Pythia im Orakel von Delphi nicht verstand und ihre Aussagen erst von den Priestern übersetzt werden mussten.

In den christlichen Gemeinden wurde es derart modern, mit Zungen zu reden, dass

sich der Apostel Paulus veranlasst sah, in seinem Brief an die Korinther zu mahnen:
1. Korinther 14, V5 Ich wollte, dass ihr alle mit Zungen reden könntet, aber vielmehr,
dass ihr weissagtet: Denn der da weissagt, ist größer als der mit Zungen redet, es sei
denn, dass er's auch auslege, dass die Gemeinde davon gebessert werde. V9 bis V11
Also auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet, so ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie
kann man wissen, was geredet ist? Denn ihr werdet in den Wind reden. Es ist
mancherlei Art der Stimmen in der Welt, und derselben keine ist undeutlich. So ich
nun nicht weiß der Stimme Bedeutung, werde ich unverständlich sein dem, der da
redet, und der da redet, wird mir unverständlich sein. Drum, welcher mit Zungen
redet, der bete also, dass er's auch auslege.

So wurde aus dem Zungenreden der ersten bekehrten Gläubigen eine „dreieinige
Gottheit“, die ein und derselbe Gott ist und dennoch aus drei Personen besteht.
Verstehe das, wer mag!
